

### 3. Symposium an der Hochschule Neubrandenburg

# — Vielfalt Inklusive —

## und Vernetzungsforum der Inklusiven Bildung M-V

Inklusive Bildung M-V, Hochschule Neubrandenburg, Kristin Heimler

### Besuche in den WfbMs in Neubrandenburg, Züssow und Neustrelitz



Als ich nach der Bewerbung an der Hochschule zum ersten Mal wieder in die Werkstatt kam, habe ich zusammen mit dem Leiter der Werkstatt meinen Kolleginnen und Kollegen Bereiche, wie zum Beispiel die Korbmacherei und die Druckerei, vorgestellt. Dabei fühlte ich mich unsicher und war sehr nervös und aufgeregt, da ich es in meiner Werkstatt zum ersten Mal gemacht habe. Es war ein komisches Gefühl nach solange wieder Zeit da zu sein.

In der Werkstatt des Pommerschen Diakonievereins in Züssow hat mir gefallen, dass es einen großen Landwirtschaftsbetrieb gab. Dort gab es auch eine Käserei, wo der hergestellte Käse in dem eigenen Werkstatt-Laden verkauft wurde. Auch, dass es eine eigene Schlachterei gab, hat mich überrascht. Der Kundenservice im Hotel, das von der Werkstatt geleitet wird, bietet Kontakt zu anderen Menschen. Das waren Sachen, die ich aus anderen Werkstätten nicht kannte. Ich fand es sehr spannend.

Links oben: Kristin Heimler an ihrem alten Arbeitsplatz in der Druckerei der Diakonie-Werkstätten in Neubrandenburg.



Links: Kristin Heimler und Mila Scheffler in der Schlossgärtnerei, einer Außenstelle der Werkstatt für Menschen mit Behinderung von „IDA und Freunde“ in Neustrelitz.

Die Werkstatt von IDA und Freunde in Neustrelitz ist, wenn man reinkommt, sehr gemütlich. Auch weil es eine Integrierte Wohngemeinschaft gibt und sie einem nicht das Gefühl übermittelt in einem Betrieb zu sein. Jedoch ist sie von außen betrachtet genauso wie die Werkstatt in Neubrandenburg. Besonders gut fand ich die Schlossgärtnerei, da sie durch die angelegten Grünflächen sehr entspannend wirkte.



Vor dem Hotel Ostseeländer des Pommerschen Diakonievereins.

Hinten: Frau Dell, Jakob Hanf, Sandra Leistikow, Lena Wolff, Erdmute Finning, Christoph Biallas, Franziska Reschke, Herr Gröhl

Vorne: Johannes Siefert, Mila Scheffler, Kristin Heimler

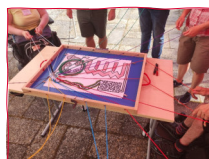
### Warum möchte ich an der Hochschule bleiben?



Kristin Heimler beim Gestalten eines Seminars an der Hochschule Neubrandenburg (zusammen mit einer Studierenden).

Ich möchte gerne an der Hochschule bleiben, damit ich die Inklusion unterstützen kann. Indem ich mit Studierenden zusammenarbeite und über das Leben von Menschen mit Behinderung berichte. Mir macht es Spaß mich in Seminaren mit Studierenden auszutauschen, ihre Erfahrung und Meinung zu hören und Barrieren in den Köpfen der Menschen abzubauen. Außerdem wollte ich berufliche Veränderung.

Ich habe das Gefühl mehr menschliche Anerkennung und Wertschätzung an der Hochschule zu bekommen. Ich würde mir von der Gesellschaft wünschen, dass sie Menschen mit Behinderung nicht so viele Barrieren in den Weg stellt und mehr auf sie achtet.



Die Inklusive Bildung beim Senat-Sommer-Fest an der Hochschule Neubrandenburg. Durchgeführt wurde die Methode „TeamNavigator“ (links).

Rechts:

Johannes Siefert, Erdmute Finning, Franziska Reschke, Kristin Heimler.



HOCHSCHULE  
NEUBRANDENBURG  
University of Applied Sciences



INKLUSIONSWERKSTATT M-V

INKLUSIVE BILDUNG  
Mecklenburg-Vorpommern



FRIEDA-NADIG-INSTITUT  
Inklusion und Organisationsentwicklung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



ZENTRUM  
ZLB  
FÜR LEHRERBILDUNG UND  
BILDUNGSFORSCHUNG M-V

LEHREN in M-V  
LEHRer\*innenbildung reformierenEN



MV  
Mecklenburg-Vorpommern  
Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Sport